

Dr. Hans FRANKE, Nachruf



Am 13. Jänner 1990 verstarb in Wien nach kurzer schwerer Krankheit im 93. Lebensjahr Dr. Hans FRANKE. Er war der Nestor der österreichischen Ornithologen, und vor allem der jetzigen älteren Generation der Vogelfreunde im gesamten deutschen Sprachraum war er als der „Vogelfranke“ bekannt.

Er wurde am 2. Dezember 1897 in Wien geboren, wo er auch seine Jugend verbrachte. Sein Vater Alois FRANKE, von Beruf Tischler, verstarb früh und seine Mutter, Juliane, geborene MOSER, sorgte für den aufgeweckten Buben, der schon frühzeitig seine Liebe und Neigung für Tiere und Pflanzen zeigte und sich stundenlang bemühte, die Stimmen der Vögel nachzupfeifen.

Die fünfklassige Volksschule und die damals dreiklassige Bürgerschule besuchte er in Wien. Als talentiertem Schüler wurde ihm nach Abschluß der Pflichtschule der Eintritt in die Lehrerbildungsanstalt in Wien, Hegelgasse, ermöglicht. Nach Beendigung dieses Studiums trat er am 1. März 1914 in den Schuldienst ein und wurde als Lehrer an der Volksschule im 10. Bezirk (Favoriten) zugeteilt. 1945 schied er als Bezirksschulinspektor mit dem Titel „Schulrat“ aus dem aktiven Lehrberuf aus.

Schon als junger Lehrer fiel er durch sein pädagogisches Geschick und sein reiches Fachwissen seinen Vorgesetzten auf und wurde besonders von Dr. HAUSCHILD ange-regt, das Universitätsstudium neben seinem Beruf aufzunehmen. Diesem Rat folgte er und wurde am 10. Dezember 1925 an der Universität Wien zum Doktor der Philosophie promoviert. Sein Dissertationsthema bei Prof. Dr. STORCH lautete: „Der Fangap-parat von *Chydorus sphaericus*“ und erschien auch in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie (s. Literaturverzeichnis). Dr. FRANKE studierte zu einer Zeit, als glanzvolle Namen den wissenschaftlichen Ruf der Universität mehrten. Im besonderen erinnerte er sich stets in Dankbarkeit und Hochachtung seiner Lehrer, wie Univ.-Prof. Dr. Richard WETTSTEIN, Prof. für Systematische Botanik, Univ.-Prof. Hofrat Dr. Hans MOLISCH, Prof. für Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Priv.-Doz. Dr. Fritz KNOLL, Priv.-Doz. für Ökologie, und Priv.-Doz. Dr. STORCH, Priv.-Doz. der Zoologie für vergleichende Morphologie und Organphysiologie.

Als Mensch war Dr. FRANKE von bescheidenem Auftreten, gewann aber im Gespräch stets durch sein Fachwissen und seinen charmanten Umgangston seine Zuhö- rer. Seine hohe, angeborene Musikalität gab ihm die seltene Fähigkeit, alle Vogelstim- men naturgetreu nachzupfeifen. Dies veranlaßte die damalige österreichische Rund- funkgesellschaft (RAVAG), von Dr. FRANKE meisterhaft gepfiffene Vogelstimmen durch einen längeren Zeitraum als Morgengruß zu senden und die entsprechende Vogelart durch ihn kurz zu interpretieren. Mit dieser Sendung gewann er ein breites Publikum für die Vogelkunde und erwarb sich den volkstümlichen Titel „Vogel- franke“.

Als ausgezeichnete Fotograf und Filmer schuf er eine große Anzahl wertvoller Diareihen und Filme über die Vogel- und Pflanzenwelt des Neusiedlersees, der Donau- auen und der alpinen Landschaft der Seetaler Alpen, die er in zahlreichen Vorträgen in Deutschland, der Schweiz und in Österreich zeigte. Durch lebendige Sprache und Ton sowie fachliche Qualität wurden seine Ausführungen zu bleibenden Erlebnissen.

Als Ornithologe schuf sich Dr. FRANKE das hervorragende Verdienst, den hoch- nordischen Mornellregenpfeifer, *Eudromias morinellus*, unter schwierigen Verhältnissen für Österreich als Brutvogel auf dem Zirbitzkogel (Seetaler Alpen) wiederentdeckt zu haben. Diese Art zeichnet sich durch ihre besondere Brutbiologie, ihre geringe Flucht- distanz während des Brütens und ihre Vertrautheit dem Menschen gegenüber aus. Der Mornellregenpfeifer wurde erstmals 1852 von P. Blasius HANF als Brutvogel für Öster- reich nachgewiesen; ab 1890 galt sein Vorkommen für erloschen oder verschollen, bis es FRANKE 1948 gelang, den Mornellregenpfeifer auf dem Zirbitzkogel wieder aufzufin- den und 1949 sein Brüten an vier Nestern nachzuweisen. Die Schwierigkeiten, unter denen diese Nachweise und brutbiologischen Erkenntnisse gelangen, sind für die heutige Zeit unvorstellbar. FRANKE hielt sich als Feldornithologe wochenlang auf den Almen auf, war daher ohne festen Wohnsitz und dementsprechend auch ohne Lebens- mittelkarten zum Hungern verurteilt. Für seinen äußerst kargen Lebensunterhalt foto- grafierte er für ein Stück Butter und etwas Brot die Sennerinnen. Zusätzlich fing er in leerstehenden Almhütten Mäuse zur „Kostaufbesserung“!

Dr. FRANKE war mit Mitgliedsnummer 10 Gründungsmitglied der heutigen „Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde“ und in den ersten Jahren ihres Bestan-

des tätiger Mitarbeiter im Vorstand. Er erwarb sich auch große Verdienste um den Naturschutz im Seewinkel und trug durch seine umfangreiche Vortragstätigkeit wesentlich dazu bei, daß die Vogelkunde heute im deutschen Sprachraum viele Anhänger besitzt. Im Hinblick auf diese großen Leistungen ernannte ihn die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde anläßlich ihrer Jahrestagung 1980 zu ihrem Ehrenmitglied.

Als wissenschaftliches Vermächtnis widmeten die Erben seine umfangreiche Separata-Sammlung sowie Filme und Diareihen über den Mornellregenpfeifer der Forschungsstätte „P. Blasius HANF“ am Furtnerreich, Gemeinde Mariahof, Steiermark, welche die Forschungen über den Mornellregenpfeifer seit 1952 weiterführt und damit die Verdienste und den Namen des bedeutenden Feldornithologen auch für die Zukunft lebendig hält.

Erich HABLE

Veröffentlichungen von Hans FRANKE

- 1925: Der Fangapparat von *Chydorus sphaericus*. — Z. wiss. Zool., 125: 271—298.
1930: Naturgeschichte für Hauptschulen, 1.—4. Teil. — Vlg. Deuticke, Wien (gemeinsam mit F. KRAEMER).
1937 a: Aus dem Leben der Beutelmeise. — Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel mit Berücksichtigung der Oologie, 13 (3): 85—95.
1937 b: Unsere Alpenvögel. — Mitt. Deutsch-Österr. Alpenver., 4: 96.
1938 a: Alpenvögel. Ein Wanderbuch zum Bestimmen unserer Alpenvögel. 3. Aufl. — Vlg. Deuticke, Wien.
1938 b: Ziih — die Beutelmeise. — Vlg. Deuticke, Wien.
1938 c: Vogelruf und Vogelsang. Ein Wanderbuch zum Erkennen und Bestimmen heimischer Singvögel (einschließlich Spechte und Tauben). — Vlg. Deuticke, Wien.
1940: Kleine Sumpfschnepfe und Schneeammer. — Vogelschutzwarte Seebach (Freiherr-v.-Berlep-Stiftung), Kreis Langensalza.
1950: Harter Kampf mit einer Eule. — Natur u. Land, Wien, 36 (5—6): 107—108.
1952 a: Neuer Brutnachweis des Mornellregenpfeifers, *Charadrius morinellus* L. in der Steiermark (Kurze Mitteilung). — Ornith. Mitt., 4.
1952 b: Unser Mornellregenpfeifer. — Vogelkundl. Nachr., 1: 2—3.
1953: Zur Biologie des Mornellregenpfeifers. — Photographie und Forschung, 5 (7): 200—207.
1954 a: Die Beutelmeise am Neusiedlersee. — Ornith. Mitt., 6: 159—161.
1954 b: *Alauda arvensis*. — Feldlerche als alpiner Vogel. — Aquila, 55 (58): 292—294.
1954 c: Brutgeheimnisse eines seltenen Vogels. Die ersten Farbaufnahmen des Mornellregenpfeifers. — Umschau, 7: 209—210.
1955: Die Beutelmeise am Neusiedlersee. — Ornith. Mitt., 2 (6): 101—104.
1956: Contaprox-Photographie im freien Gelände. — Photographie und Forschung, 7 (2): 48—54.
1958 a: Beobachtungen an einer holzbohrenden Schlupfwespe. — Photographie und Forschung, 8 (1): 1—9.
1958 b: Observations sur l'ichneumon perce-bois (franz.). — Photographie und Forschung, 8 (1): 1—9.
1969: Die Paarungsbalz des Schwarzhalstauchers. — Journ. Ornith., 110 (3): 285—300.